

Prof. Dr. Christoph Dinkel, Pfarrer

Anspiel und Predigt im Familiengottesdienst am 26. Juli 2009

Christuskirche Stuttgart

Text: Lukas 19,1-10

Lesung: Lukas 19, 1-10, Zachäus

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Anspiel (Text: Christina von Maldeghem):

Aufbau: 2 kleine Tische mit jeweils 3 Stühlen, 5 Teller, 5 Becher, Kopfkissenbezug gefüllt mit aufgeblasenen Luftballons, Brezeln

Ausgangssituation: An jedem Tisch sitzen zwei Kinder und essen, Ein Gastkind betritt den Raum und geht zu dem Tisch, an dem Kind 1 und 2 sitzen.

Gastkind: Hallo!

Kind 1: Was willst du hier?

Gastkind: Kann ich mich zu euch setzen und mit euch essen? Ich habe solchen Hunger!

Kind 2: Nein, mit dir wollen wir nicht essen, du bist doch aus der Klasse 2 c und die sind alle blöd.

Das Gastkind wendet sich traurig ab. Nun greifen die Kinder 3 und 4 vom anderen Tisch ein.

Kind 3: Komm doch zu uns,

Kind 4: Ja, wir haben viel Spaß! Sieh mal was wir hier drin haben!

Kinder spielen mit den Luftballons und essen Brezeln. Kind 1 und 2 schauen herüber

Gastkind: Kommt, wir spielen alle zusammen!

Lied: LJ 512, Ein jeder kann kommen

Predigt über Zachäus, das Anspiel und das Abendmahl (Christoph Dinkel)

Liebe Gemeinde und heute besonders, liebe Kinder, liebe Jugendliche!

Zwei Geschichten haben wir gehört und gesehen. Die erste Geschichte handelt von Zachäus dem Zöllner. Ihr kennt sie wohl aus der Schule, dem Kindergarten oder der Kinderkirche. Die zweite Geschichte ist unser kleines Theaterstück.

Ich habe mir überlegt, wie die beiden Geschichten zusammengehören könnten. Und dann habe ich mir weiter überlegt, wie wohl Zachäus die Geschichte mit Jesus damals erlebt hat. Und außerdem habe ich mir vorgestellt, dass Zachäus einen Freund namens Jonathan hat. Und diesem Jonathan schreibt Zachäus einen Brief. Den lese ich jetzt vor:

Lieber Jonathan,

gestern habe ich ein paar Kinder beim Spielen zugeschaut. Ein Junge wollte bei anderen Kindern mitspielen, aber sie ließen ihn nicht. Sie waren ziemlich grob zu ihm und er ging traurig weg.

So wie der Junge fühle ich mich auch manchmal. Ich bin nirgends willkommen. Seit du aus Jericho weggezogen bist und ich hier oberster Zöllner geworden bin, will niemand mehr mit mir Kontakt haben. „Verräter!“, tuscheln sie hinter mir. „Du Römerknecht!“, muss ich mir von ihnen anhören. Als Zöllner verdiene ich zwar viel Geld, aber lieber wäre es mir, wenn ich weniger Geld hätte und die Menschen freundlicher zu mir wären.

Aber ich wollte dir ja von dem Jungen erzählen. Von meinem Balkon aus konnte ich alles beobachten. Der Junge war ganz schön hartnäckig. Er ging zu einer anderen Gruppe von Kindern, ob sie ihn vielleicht mitspielen lassen würden. Auch dort wurde er weggeschickt. Bei der dritten Gruppe hatte er schließlich Erfolg. Er durfte mitmachen und dann entwickelte sich

ein lustiges Spiel. Sie mussten so lachen, dass die anderen Kinder auch dazu kamen. Und dann waren sie zusammen fröhlich.

Das würde ich mir für mich auch wünschen, dass ich einmal wieder mit anderen zusammen so fröhlich bin. Lieber Jonathan, ich vermisse dich und denke immer wieder an die Zeit zurück als Du hier in Jericho noch mein Freund und Nachbar warst. Jeden Tag konnten wir miteinander fröhlich sein. Lass doch von dir hören und schreib mir!

Dein Zachäus

Einige Tage später trifft bei Zachäus die Antwort von Jonathan ein:

Lieber Zachäus,

schön von Dir zu hören. Ich denke auch gerne an unsere gemeinsame Zeit in Jericho zurück. Hier in Nazareth lässt es sich ja gut leben. Mit den Römern kommen wir einigermaßen zu recht. Es gibt nicht so viel Feindschaft zwischen Römern und Juden wie in Jericho. Vielleicht ginge es dir hier ja besser.

Aber ich will dir etwas anderes berichten. Hier zieht seit einigen Monaten ein Wanderprediger viele Leute an. Er heißt Jesus und erzählt, die Welt werde sich verändern. Gott verwandele die Welt, das Böse werde zurückgedrängt. Man solle einander verzeihen und auf Gott vertrauen. Gott liebe jeden Menschen, auch die, die von den anderen gemieden werden. Und dieser Jesus predigt das nicht nur. Er geht tatsächlich zu denen, zu denen sonst niemand geht. Man erzählt, dass er selbst zu Aussätzigen ging und einige soll er sogar geheilt haben. Gestern haben sich ein paar aufgeregt, weil Jesus mit einer Gruppe Zöllner auf offener Straße zusammen gefeiert hat. Den müsstest Du mal kennenlernen!

Gott befohlen, mein lieber Zachäus. Dein Jonathan.

Zachäus freute sich sehr über den Brief von Jonathan. Aber wie das bei Briefen so ist: Man will zwar antworten. Aber man weiß nicht so recht was und dann kommt anderes dazwischen. So bleibt der Brief als schlechtes Gewissen auf Zachäus' Schreibtisch liegen.

Ein halbes Jahr später hört Zachäus, dass ein Wanderprediger namens Jesus aus dem Norden nach Jericho kommt. Da erinnert sich Zachäus an Jonathans Brief und liest ihn noch einmal durch. Vielleicht lohnt es sich ja, denkt Zachäus. Und als er hört, dass draußen auf der Straße die Leute zusammenströmen, geht er hinaus, um selbst dabei zu sein. Drei Tage später schreibt Zachäus wieder an Jonathan.

Lieber Jonathan!

Er war da. Der Wanderprediger Jesus, von dem du mir geschrieben hast, war da. Und er war nicht nur in Jericho. Er war sogar in meinem Haus. Er saß dort, wo du einst neben mir geses-

sen bist. Er aß mit mir und war zu mir wie ein Freund. Das hätte ich nie gedacht. Wie es dazu kam, willst Du wissen?

Ich hatte den Lärm auf der Straße gehört und wollte nachschauen. Weil ich nichts sehen konnte, stieg ich auf einen Baum. Das war zwar etwas peinlich, aber es war meine einzige Chance. Ich bin ja nicht so groß. Direkt unter dem Baum, in dessen Blättern ich mich versteckt hatte, blieb Jesus stehen. Und dann, du glaubst es nicht, spricht er mich aus der Menge heraus an, fordert mich auf, vom Baum zu steigen, weil er mich besuchen will.

Vor Schreck wäre ich fast heruntergefallen. Da werde ich seit Jahren von allen gemieden und suche verzweifelt jemanden zum reden – und dann kommt dieser Jesus einfach auf mich zu und lädt sich bei mir ein.

Die Leute waren natürlich kolossal neidisch. „Was, der geht zu Zachäus!“ „Ein Skandal!“ Seine Jünger hat Jesus dann gleich mitgebracht. Es war eine richtig fröhlich Runde beim Essen. Seit Jahren mal wieder ein richtiges Festmahl. Und was haben wir gelacht!

„Auch Zachäus ist Abrahams Kind, auch er ist ein Kind Gottes!“ hat Jesus zu denen gesagt, die ihn vom Besuch bei mir abbringen wollten. Was hat mir das gut getan, wo mich die anderen doch nie dabei haben wollten und mich einen Römerknecht schimpften. Auch ich bin ein Kind Gottes und Jesus hat mit mir gegessen und getrunken. Jetzt fühle ich mich nicht mehr allein.

Besuchen kannst Du mich trotzdem mal, lieber Jonathan. Dann erzähle ich dir noch mehr.
Ganz herzlich und fröhlich grüßt dich
Dein Zachäus

An dieser Stelle blenden wir uns aus dem Briefwechsel zwischen Zachäus und Jonathan aus. Für Zachäus war der Besuch von Jesus die große Wende in seinem Leben. Fortan hatte er Freunde und war nicht mehr allein. Dass Zachäus dabei auch manches an seinem bisherigen Verhalten änderte, haben wir in der Schriftlesung schon gehört.

Kommen wir zurück ins hier und jetzt und zu uns. Denn Jesus lädt auch uns an seinen Tisch. Beim Abendmahl trinken und essen wir zusammen mit Jesus. Wenn wir in Jesu Namen feiern, dann ist er mitten unter uns. Denn auch wir sind Kinder Gottes. Auch wir sind Freunde Jesu. – Amen.

Pfarramt Christuskirche
Gänsheidestraße 29
D-70184 Stuttgart
Fon: 0049 (0) 711 / 240 715
Fax: 0049 (0) 711 / 232 740
E-Mail: pfarramt.stuttgart.christuskirche@elk-wue.de
<http://www.christuskirche-stuttgart.de>

